Muße und Erzählen in der Romania

Thomas Klinkert

Mi 16 – 18 Uhr

Raum 1015

Vorlesung vom 26.06.2013

8. Wirklichkeitsdarstellendes Erzählen im Zeichen der Muße: Stendhal und Stifter

8. Wirklichkeitsdarstellendes Erzählen: Stendhal *Le Rouge et le Noir*

„L'ambition était morte en son cœur, une autre passion y était sortie de ses cendres ; il l'appelait le remords d'avoir assassiné Mme de Rênal. / Dans le fait, il en était éperdument amoureux. Il trouvait un bonheur singulier quand, laissé absolument seul et sans crainte d'être interrompu, il pouvait se livrer tout entier au souvenir des journées heureuses qu'il avait passées jadis à Verrières ou à Vergy. Les moindres incidents de ces temps trop rapidement envolés avaient pour lui une fraîcheur et un charme irrésistibles. Jamais il ne pensait à ses succès de Paris ; il en était ennuyé."

(Stendhal, *Le Rouge et le Noir*, Chronologie et préface par Michel Crouzet, Flammarion, Paris 1964, S. 517 f.)

Der Ehrgeiz in seinem Herzen war erloschen, eine andere Leidenschaft war aus seiner Asche hervorgegangen; er nannte sie die Gewissensbisse darüber, dass er Madame de Rênal ermordet habe. / In der Tat war er hoffnungslos in dieses Gefühl/in sie verliebt. Er erlebte ein einzigartiges Glück, wenn er, völlig alleingelassen und ohne die Befürchtung, unterbrochen zu werden, sich voll und ganz der Erinnerung an die glücklichen Tage, die er einst in Verrières oder in Vergy verbracht hatte, hingeben konnte. Die winzigsten Vorfälle jener allzu rasch verflogenen Tage besaßen für ihn eine unwiderstehliche Frische und einen ebensolchen Zauber. Niemals dachte er an seine Pariser Erfolge; sie langweilten ihn. (Übers. TK)

8. Wirklichkeitsdarstellendes Erzählen: Stendhal *Vie de Henry Brulard*

„Je me trouvais ce matin, 16 octobre 1832, à San Pietro *in Montorio*, sur le mont Janicule, à Rome, il faisait un soleil magnifique. Un léger vent de sirocco à peine sensible faisait flotter quelques petits nuages blancs au-dessus du mont Albano, une chaleur délicieuse régnait dans l'air, j'étais heureux de vivre."

(Stendhal, *Vie de Henry Brulard*, Édition établie sur le manuscrit, présentée et annotée par Béatrice Didier, Gallimard, Paris 1973, S. 27)

An jenem Morgen, es war der 16. Oktober 1832, befand ich mich bei der Kirche San Pietro *in Montorio*, auf dem Gianicolo-Hügel in Rom; es herrschte strahlender Sonnenschein. Ein leichter, kaum spürbarer Scirocco ließ einige kleine weiße Wolken über dem Monte Albano schweben; die Luft war angenehm warm; ich war glücklich. (Übers. TK)

8. Wirklichkeitsdarstellendes Erzählen: Stendhal *Vie de Henry Brulard*

„Toute la Rome ancienne et moderne, depuis l'ancienne voie Appienne avec les ruines de ses tombeaux et de ses aqueducs jusqu'au magnifique jardin de Pincio bâti par les Français, se déploie à la vue. / Ce lieu est unique au monde, me disais-je en rêvant, et la Rome ancienne malgré moi l'emportait sur la moderne, tous les souvenirs de Tite-Live me revenaient en foule. Sur le mont Albano à gauche du couvent j'apercevais les prés d'Annibal." (S. 27 f.)

Das gesamte antike und moderne Rom, von der antiken Via Appia mit den Ruinen ihrer Gräber und Aquädukte bis hin zum prächtigen Pincio, den die Franzosen erbaut haben, bietet sich dem Blick dar. / Dieser Ort ist einzigartig auf der Welt, sagte ich träumend zu mir selbst, und das antike Rom war gegen meinen Willen stärker als das moderne, alle Erinnerungen an meine Titus-Livius-Lektüre kamen mir wieder in den Sinn. Auf dem Monte Albano erblickte ich links vom Kloster die Wiesen des Hannibal. (Übers. TK)

8. Wirklichkeitsdarstellendes Erzählen: Stendhal *Vie de Henry Brulard*

„Je me suis assis sur les marches de San Pietro et là j'ai rêvé une heure ou deux à cette idée. Je vais avoir cinquante ans, il serait bien temps de me connaître. Qu'ai-je été, que suis-je, en vérité je serais bien embarrassé de le dire.“ (S. 28)

Ich setzte mich auf die Stufen von San Pietro und dort sinnierte ich eine oder zwei Stunden lang über diese Idee. Ich werde bald fünfzig und es wäre an der Zeit, dass ich mich kennenlernte. Was bin ich gewesen, was bin ich? Es fiele mir wahrlich schwer, dies zu sagen. (Übers. TK)

8. Wirklichkeitsdarstellendes Erzählen: Stendhal *Vie de Henry Brulard*

„[…] je devrais écrire ma vie, je saurai peut-être enfin, quand cela sera fini dans deux ou trois ans, ce que j'ai été, gai ou triste, homme d'esprit ou sot, homme de courage ou peureux, et enfin au total heureux ou malheureux, je pourrai faire lire ce manuscrit à di Fiori.“ (S. 30)

[…] ich sollte mein Leben aufschreiben; dann weiß ich vielleicht, wenn ich in zwei oder drei Jahren damit fertig bin, endlich, was ich gewesen bin, fröhlich oder traurig, geistreich oder stumpfsinnig, mutig oder ängstlich, und schließlich insgesamt glücklich oder unglücklich; dieses Manuskript werde ich dann di Fiori zu lesen geben können. (Übers. TK)

8. Wirklichkeitsdarstellendes Erzählen: Stendhal *Vie de Henry Brulard*

„Mais combien ne faut-il pas de précautions pour ne pas mentir ! / Par exemple au commencement du premier chapitre, il y a une chose qui peut sembler une hâblerie : non, mon lecteur, je n'étais point soldat à Wagram en 1809.“ (S. 32)

Welche Vorsichtsmaßnahmen muss man nicht ergreifen, um zu verhindern, dass man lügt! / Zum Beispiel steht zu Beginn des ersten Kapitels etwas, das wie Aufschneiderei erscheinen mag: nein, lieber Leser, ich war nicht als Soldat 1809 in Wagram dabei. (Übers. TK)

8. Wirklichkeitsdarstellendes Erzählen: Stendhal *Vie de Henry Brulard*

„Je vois parfaitement le mur blanc qui marque les réparations faites en dernier lieu par le prince F[rançois] Borghèse, celui-là même que je vis à Wagram colonel d'un régiment de cuirassiers, le jour où M. de Noue, mon ami, eut la jambe emportée.“ (S. 27)

Ich sehe genau die weiße Mauer, welche die zuletzt vom Fürsten François Borghèse [Francesco Borghese] veranlassten Reparaturarbeiten markiert, demselben, der Oberst eines Kürassier-Regiments in Wagram war und den ich dort erblickte, an jenem Tag, an dem Monsieur de Noue, mein Freund, sein Bein verlor. (Übers. TK)

8. Wirklichkeitsdarstellendes Erzählen: Stendhal *Vie de Henry Brulard*

„Il faut que vous sachiez que quarante-cinq ans avant vous il était de mode d'avoir été soldat sous Napoléon. C'est donc aujourd'hui, 1835, un mensonge tout à fait digne d'être écrit que de faire entendre indirectement et sans mensonge absolu (*jesuitico more*) qu'on a été soldat à Wagram." (S. 33)

Sie müssen wissen, dass es fünfundvierzig Jahre vor Ihrer Zeit Mode war, unter Napoleon als Soldat gedient zu haben. Es ist also heute, im Jahr 1835, eine vollkommen aufschreibenswerte Lüge, dass man indirekt und ohne absolute Lüge (*jesuitico more*) zu verstehen gibt, dass man als Soldat in Wagram dabei war. (Übers. TK)

8. Wirklichkeitsdarstellendes Erzählen: Adalbert Stifter *Der Nachsommer*

„[ein Mädchen], welches nicht auf die Darstellungen merkte, sie war schneebleich, und die Ihrigen waren um sie beschäftigt. Sie kam mir unbeschreiblich schön vor. Das Angesicht war von Thränen übergossen, und ich richtete meinen Blick unverwandt auf sie. Da die bei ihr Anwesenden sich um und vor sie stellten, gleichsam um sie vor der Betrachtung zu decken, empfand ich mein Unrecht, und wendete die Augen weg.“

(Adalbert Stifter, *Der Nachsommer. Eine Erzählung.* Herausgegeben von Benedikt Jeßing. Stuttgart, Reclam 2005, S. 193)

8. Wirklichkeitsdarstellendes Erzählen: Adalbert Stifter *Der Nachsommer*

„Nach einer geraumen Weile sagte Natalie: ‚Und von dem Abende im Hoftheater habt ihr auch nie etwas gesprochen.‘ ‚Von welchem Abende Natalie?‘ ‚Als König Lear aufgeführt wurde.‘ ‚Ihr seid doch nicht das Mädchen in der Loge gewesen?‘ ‚Ich bin es gewesen‘. ‚Nein, ihr seid so blühend wie eine Rose, und jenes Mädchen war blaß wie eine weiße Lilie.‘“ (S. 555)

8. Wirklichkeitsdarstellendes Erzählen: Adalbert Stifter *Der Nachsommer*

„Ich blickte sie fest an, und es war mir, als ob sie mich freundlich ansähe und mir lieblich zulächelte.“ (S. 194)

8. Wirklichkeitsdarstellendes Erzählen: Adalbert Stifter *Der Nachsommer*

„Wir sezten uns ein wenig auf das Bänklein. Es schien, daß man an diesem Pläzchen niemals vorüber gehen konnte, ohne sich zu sezen, und eine kleine Umschau zu halten; denn das Gras war um den Baum herum abgetreten, daß der kahle Boden hervorsah, wie wenn ein Weg um den Baum ginge. Man mußte sich daher gerne an diesem Plaze versammeln.“ (S. 62)

8. Wirklichkeitsdarstellendes Erzählen: Adalbert Stifter *Der Nachsommer*

„Woher käme denn sonst die Erscheinung, daß einer ein herrliches Werk macht, das seine Mitwelt nicht ergreift? Er wundert sich, weil er eines andern Glaubens war. Es sind dies die Größten, welche ihrem Volke vorangehen, und auf einer Höhe der Gefühle und Gedanken stehen, zu der sie ihre Welt erst durch ihre Werke führen müssen.“ (S. 617)